

Auszug verlesenen Äußerungen der wichtigsten Bibliotheken festgestellt, daß eine 'Umfrage' des Vereins der Antiquare bei den Bibliotheken nicht erfolgt ist. Es darf wiederholt festgestellt werden, daß ohne die Hilfe der Notgemeinschaft die systematische Ergänzung der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken in Frage gestellt wäre. Der Verein spricht daher den Wunsch aus, daß die Notgemeinschaft instand gesetzt wird, die Kontinuität ihrer segensreichen Arbeit auch auf dem Gebiete der Bibliotheken fortzusetzen, wobei die Fragen technischer Art den berufenen Vertretern der Bibliotheken in der Notgemeinschaft überlassen bleiben müssen.

Die Reihe der Kleinen Mitteilungen setzte Predeef (Charlottenburg) fort mit einem Hinweis auf die kulturhistorisch beachtlichen Quellen zur Geschichte der Technik in den Archiven großer Firmen; Prinzhorn (Danzig) berichtete über die Arbeiten des Fachnormenausschusses für Zeitschriftengestaltung und seine Erfolge; Rosenbaum (Hamburg) sprach über die dortige Commerz-Bibliothek.

Darauf folgten zwei wichtige Vorträge über die Drucklegung des Preussischen Gesamtkataloges und seinen Ausbau zu einem Deutschen Gesamtkatalog. Fuchs (Berlin) berichtete über den Stand der Drucklegung des seit 25 Jahren vorbereiteten Gesamtkataloges der preussischen Hochschul-Bibliotheken, die am 1. April dieses Jahres begonnen wurde. Hergestellt wird er von der Preussischen Druckerei- und Verlags-A.-G. in Berlin, die zunächst den ersten Band herauszubringen übernommen hat. Dieser wird auf 640 Seiten im Format DIN B 4 in zwei Spalten rund 25 000 Titel umfassen und in zwei Jahren etwa beendet sein. Die weitere Fortführung soll in erheblich rascherer Folge geschehen als der Druck dieses ersten Bandes, bei dem man vor allem zunächst einmal die Durchführbarkeit des Unternehmens erproben und eine sichere Kalkulationsgrundlage gewinnen will. Insgesamt umfaßt bekanntlich der Preussische Gesamtkatalog die Bestände der Preussischen Staatsbibliothek, der 10 preussischen Universitätsbibliotheken und der 4 Bibliotheken der preussischen technischen Hochschulen. Außerdem sollen für die preussischen Bestände die Besitzvermerke der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Nationalbibliothek in Wien, nicht aber deren Mehrbesitz hinzugefügt werden. Ausgeschlossen von der Aufnahme in den Katalog sind nur die Orientalia, die reinen Notenwerke, die Universitäts- und Schulschriften und die Personalschriften. Der Gesamtumfang des Unternehmens wird auf etwa 150 Bände geschätzt. Die nunmehr begonnene Drucklegung dieses Kataloges hat die schon oft diskutierte Frage einer Erweiterung des sogenannten preussischen Kataloges zu einem gesamtdeutschen wieder aufleben lassen, zu der ein zweiter Vortrag von Zuchhoff (Berlin) Vorschläge unterbreitete. Der obengenannte »Preussische Katalog« soll mit dem 31. Dezember 1929 abschließen. Die Preussische Staatsbibliothek macht nun den Vorschlag, ihn sowie den später herzustellenden »Ergänzungskatalog«, mit dem zusammen der »Preussische Katalog« einen »Deutschen Gesamtkatalog« bilden würde, ab 1. Januar 1930 durch Verzeichnisse, die den Zuwachs aller deutschen Bibliotheken bringen sollen, fortzusetzen. In welcher Weise im einzelnen diese Fortsetzung des »Deutschen Gesamtkataloges« durchgeführt werden soll, steht noch nicht fest, jedenfalls werde für das deutschsprachige Schrifttum die Deutsche Bücherei in weitem Umfang zur Mitarbeit heranzuziehen sein. Der große Beifall, der diesen beiden Referaten folgte, steigerte sich noch, als darauf Reismüller (München) und Bid (Wien) ihrerseits Erklärungen abgaben, die die Mitarbeit Bayerns und Österreichs zu diesen großzügigen Plänen zusagten, wenn sie auch mit großen Opfern verbunden seien, und Krüß (Berlin) betonte nochmals die Wichtigkeit der Stunde, die gewissermaßen eine Einheitsfront gesamtdeutscher Bibliothekswesens hergestellt habe, um das sich frühere Jahrzehnte vergeblich bemüht hatten.

Anschließend ergriff der Direktor der Deutschen Bücherei Uhlenhahl (Leipzig) das Wort und führte etwa folgendes aus: Den Gefühlen, die die Versammlung in der jetzigen Stunde bewege, wo das Riesengerüst eines »Deutschen Gesamtkataloges« zum ersten Mal mit einer gewissen Hoffnung auf Verwirklichung

umrissen worden sei, hätten die Kollegen von München, Wien und Berlin in lebendiger Weise Ausdruck gegeben und die grundsätzliche Einmütigkeit der für diese Arbeit in erster Linie in Betracht kommenden Bibliotheken festgestellt. Es sei dabei auch mehrfach von dem besonderen Anteil gesprochen worden, der der Deutschen Bücherei als der Sammelstelle des gesamten deutschsprachigen Schrifttums der Gegenwart bei der Lösung dieser Aufgabe zufalle. Namens der Deutschen Bücherei gebe er hier die Erklärung ab, daß sie an diesem Kulturwerk gern und freudig mitarbeiten werde. Seit längerer Zeit stehe er in Vorarbeiten und Verhandlungen, als Ergänzung zu dem täglich im Börsenblatt erscheinenden Verzeichnis der buchhändlerischen Neuigkeiten auch die Schriften, die außerhalb des Buchhandels erschienen, laufend zu veröffentlichen. Wenn es gelänge, diesen Gedanken auszuführen — und er hoffe sehr, daß das schon in kurzem der Fall sein werde —, so würde die Bibliographie künftighin in einer Reihe A die Erscheinungen des Buchhandels und in einer Reihe B die Erscheinungen außerhalb des Buchhandels anzeigen. Damit sei den Bibliotheken, dem Buchhandel und der Wissenschaft das gegeben, was man seit Jahren und Jahrzehnten als eine dringende Forderung bezeichnet habe, die »Deutsche Nationalbibliographie«. Er könne sich denken, daß diese »Deutsche Nationalbibliographie« ein wertvoller Baustein für den Bau des »Deutschen Gesamtkataloges« bilden werde. Er hoffe und wünsche es, damit der Initiative der Preussischen Staatsbibliothek entsprungene große Plan durch die tätige Mitarbeit der Deutschen Bücherei und der übrigen deutschen Bibliotheken auch tatsächlich verwirklicht werde.

Nachdem noch Vietz (Lübeck) es begrüßt hatte, daß diese wichtige Sitzung gerade auf diesem Bibliothekartage stattgefunden hat und den Wunsch geäußert hatte, daß auch die kleineren Länder, wie auch die Hansestadt Lübeck, an dem deutschen Gesamtkatalog beteiligt werden möchten, konnte der Vorsitzende Fid (Göttingen) konstatieren, daß dieser 26. Bibliothekartag keinen besseren Ausklang hätte finden können als in diesem einmütigen Bekenntnis einer gemeinsamen Arbeit innerhalb des deutschen Bibliothekswesens.

Wenn es dem Referenten gestattet ist, zusammenfassend die Situation in diesen Gesamtkatalogfragen zu beleuchten, wie sie sich aus der Sitzung und sonstigen Gesprächen und Überlegungen ergibt, so läßt sich vielleicht folgendes sagen. Die endlich erreichte Drucklegung des gesamten Preussischen Gesamtkataloges und die Einbeziehung wenigstens der identischen Bestände von München und Wien ist eine Tat, die der Preussischen Staatsbibliothek, die schon auf so vielen Gebieten deutschen Bibliothekswesens richtunggebend gewesen ist, zu hoher Ehre gereichen wird. Wenn dieser Katalog einmal vollendet sein wird, besitzen die preussischen Bibliotheken damit einen Bestandskatalog bis zum Jahre 1929, der zweifellos für jeden Geistesarbeiter von großem Nutzen sein dürfte. Wenn es inzwischen München und Wien möglich sein wird, einen Ergänzungskatalog für die nur bei ihnen vorhandenen älteren Bestände, die sehr erheblich sind, zu veröffentlichen, so hätten auch diese beiden größten Bibliotheken des Südens ihre Gesamtkataloge im Druck vorliegen. Schwieriger ist das Problem des neu zu schaffenden Deutschen Gesamtkataloges, weil für die laufenden deutschsprachigen Bestände ab 1913 die Deutsche Bücherei einen, statistisch berechneten, erheblichen Vorsprung vor allen anderen Bibliotheken besitzt. Theoretisch, und soweit Organisation und Menschenwerk es ermöglichen können, auch praktisch, läuft also das gesamte deutschsprachige Schrifttum aus aller Welt bei ihr ein und sie wird dadurch in die Lage versetzt, die Deutsche Nationalbibliographie, die zugleich ihren Bestand anzeigt, zu schaffen. Für die im Buchhandel befindlichen Objekte und für die amtlichen Druckschriften tut sie es bereits, und wenn es gelingt, was in nächster Zeit vorbereitet werden soll, auch ein laufendes Verzeichnis der nicht im Buchhandel erscheinenden Schriften zu veröffentlichen, so wäre damit die Deutsche Nationalbibliographie im wahrsten Sinne des Wortes geschaffen. Diese »Deutsche Nationalbibliographie« würde einen wesentlichen Teil des zu schaffenden Gesamtkataloges der deutschen Neuerwerbungen bereits verwirklichen. Der restliche Teil wären die fremdsprachigen